

Manchmal gehe ich am Abend - eine Inspiration

In seinen Erinnerungen erzählt H. C. Andersen davon, wie ihm der abendliche Weg durch die Straßen manchmal vorkommt wie der Gang durch eine Bücherei. Die erleuchteten Fenster und alles, was er dahinter erkennt oder vermutet, beflügeln seine Phantasie. Eine Quelle für immer wieder neue Ideen und Geschichten...

Das folgende Gedicht ist davon inspiriert - und regt mit jeder Strophe zum Weitererzählen an...

Manchmal gehe ich am Abend
durch die Stadt und denk dabei:
Häuser sind wie Bücherwände
einer großen Bücherei.
Da und dort im Dämmerlicht
wird aus Bildern ein Gedicht.

Hinterm Fenster spielen Kinder
mit Figuren aus Papier,
schneiden rund und schneiden eckig
Blumen, Häuser, Mensch und Tier.
Nur die Formen sind zu sehn -
was kann damit wohl geschehn?

In der Küche dampfen Töpfe
und die Katze freut sich schon.
Denn wenn gleich die Menschen essen,
kriegt sie etwas ab davon.
Hafergrütze, Suppe, Fisch -
was kommt heute auf den Tisch?

Manchmal gehe ich am Abend
durch die Stadt und denk dabei:
Häuser sind wie Bücherwände
einer großen Bücherei.
Da und dort im Dämmerlicht
wird aus Bildern ein Gedicht:

Eine Pforte führt zum Garten,
darin wächst ein großer Baum.
Seine Zweige tragen Nüsse.
Jede Nuss trägt einen Traum.
Öffne sie bei Mondenschein!
Was darin ist? Schau hinein!

Nacht und Traum verschwinden leise.
Guten Morgen, ruft der Hahn.
Mit der großen Kaffeekanne
fängt der Tag gemütlich an.
Wärme, Zeit und Sonnenlicht -
was lockt Freude ins Gesicht?

Susanne Brandt
inspiriert von Erinnerungen von H. C. Andersen